Universität Leipzig
Religionswissenschaftliches Institut

Erstgutachter: Prof. Horst Junginger
Zweitgutachter: Prof. Sebastian Schüler
Wintersemester 2021/22
Zeichenzahl: 79.122

Bachelorarbeit

Verschwörungstheorien und die Frage nach Wahrheit

-

Eine Gegenüberstellung des Wahrheitsanspruches von Religionen und Verschwörungstheorien

Name: Majse Kraft
Matrikelnummer: 3757193
Mail: mk65lifo@studserv.uni-leipzig.de
Studiengang: Bachelor Religionswissenschaft
Semester: 7

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung..... 1

2. Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen im postmodernen Zeitgeist..... 2

2.1 Wirklichkeit..... 3

2.2 Wahrheit..... 3

2.3 Wissen und Glauben..... 5

3. Verschwörungstheorien..... 6

3.1 Einführung in die wissenschaftliche Debatte um Verschwörungstheorien..... 7

3.2 Orthodoxe und heterodoxe Verschwörungstheorien..... 11

4. Wahrheitsansprüche..... 12

4.1 Der Wahrheitsanspruch von heterodoxen Verschwörungstheorien..... 13

4.2 Religionen und Religionswissenschaft..... 14

4.2.1 Religiöser Wahrheitsanspruch..... 15

4.2.2 Religionswissenschaftliche Ansätze zum Umgang mit dem Wahrheitsanspruch von Religionen..... 17

4.2.3 Wahrheitsansprüche und religionswissenschaftliche Religionskritik..... 19

5. Zusammenfassung der Gegenüberstellung des Wahrheitsanspruches von Verschwörungstheorien und Religionen..... 20

6. Fazit..... 22

Literaturverzeichnis..... 26

Quellenverzeichnis..... 28

Sekundärliteratur..... 28

Abbildung..... 28

1. Einleitung

Spätestens durch die verschwörungstheoretische Aufladung der Covid 19 Pandemie 2020 ist die Welt davon überzeugt, Verschwörungstheorien hätten Hochkonjunktur. Der Spiegel, die Zeit, die Süddeutsche Zeitung, in allen Zeitungen finden sich unzählige Artikel zu Verschwörungstheorien: wer an Verschwörungstheorien glaubt, wie man Verschwörungstheoretikern begegnet, ob das Wort „Theorie“ nicht der falsche Begriff für derlei Aussagen sei oder wie Verschwörungsideologien funktionieren und wie man diese erkennt. All diese Fragen werden in einer öffentlich, politisch und medialen Debatte zunehmend diskutiert. So ist es nicht verwunderlich, dass auch in der wissenschaftlichen Forschung, die dieses Feld trotz gesellschaftlicher Popularität lange vernachlässigte, seit der Jahrtausendwende einige Arbeiten zum Thema publiziert wurden und sich nun unterschiedliche Disziplinen mit Verschwörungsglauben und seinen Akteur*innen beschäftigen.[1] Dabei sind Verschwörungstheorien bei weitem kein Phänomen, das erst seit dem 21. Jahrhundert existiert. Die rasante Verbreitung und vermehrte Wahrnehmung von Verschwörungstheorien mag eher auf die globale Vernetzung zurückzuführen sein als darauf, dass es tatsächlich einen zunehmenden Verschwörungsglauben gibt.

Die Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Verschwörungstheorien lässt sich in der wissenschaftlichen Arbeit hierzu, schwer umgehen. Im Grunde sind bisher zwei Wege eingeschlagen worden: Entweder werden Verschwörungstheorien als „falsches Wissen“, also als Unwahrheiten behandelt, wie es auch im öffentlichen medialen Diskurs häufig der Fall ist. Damit geht auch eine Stigmatisierung und Pathologisierung der Protagonist*innen einher.[2] Oder es wird eine wissenssoziologische Perspektive eingenommen. Nach dieser Annahme können keine Aussagen mehr zum Wahrheitsgehalt von Verschwörungstheorien gemacht werden und diese werden lediglich als eine Art „anderen Wissens“ ausgegeben.[3]

Die Frage ist also, welcher Umgang mit dem Wahrheitsanspruch von Verschwörungstheorien ist in der wissenschaftlichen Arbeit angemessen? Welche Art von Wahrheitsanspruch stellen Verschwörungstheorien überhaupt? Und kann oder sollte eine wissenschaftliche Forschung sich mit dem Wahrheitsanspruch und damit auch mit dem Wahrheitsgehalt einer Verschwörungstheorie befassen oder diesen ausklammern, weil die Wahrheit über eine Verschwörung letztendlich nicht nachgewiesen werden kann?

In dieser Arbeit sollen Antworten auf diese Fragen im religionswissenschaftlichen Umgang mit dem Wahrheitsanspruch von exklusivistischen Religionen gesucht werden, um dabei Parallelen aber auch Unterschiede in der Art des Wahrheitsanspruches und im möglichen wissenschaftlichen

1 Z.B. Reinalter (Hg), *Handbuch der Verschwörungstheorien*, 2018, Stumpf/Römer (Hg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs*, 2020, Schink, *Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnographische Untersuchungen zur Konspirationskultur, 2*020.

2 Vgl. Butter, *"Nichts Ist, Wie Es Scheint": über Verschwörungstheorien, 2018.*

3 Vgl. Anton/Schetsche, Vielfältige Wirklichkeiten: Wissensoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien in: Stumpf/Römer (Hg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs*, 2020.

Umgang mit diesen herauszuarbeiten. Dabei soll zuerst auf die fortschreitende postmoderne Pluralisierung der Begriffe Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen eingegangen werden, um einschätzen zu können, aus welcher Perspektive sich dem Wahrheitsanspruch genähert wird. Danach soll der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Debatte um Verschwörungstheorien einen Überblick über das Themengebiet bieten und der wissenssoziologische Zugang von Andreas Anton und Michael Schetsche dazu dienen, jene Form von Verschwörungserzählungen festzustellen, die auf ihren Wahrheitsanspruch hin untersucht werden soll. Die Untersuchung zum Wahrheitsanspruch soll sich auf zwei Kategorien beziehen: die Gegenposition, vor der ein Wahrheitsanspruch gerechtfertigt wird und die Art der Aussagen, auf die ein Wahrheitsanspruch erhoben wird. Anschließend soll der religionswissenschaftliche Umgang mit religiösem Wahrheitsanspruch erläutert werden, um dann den Wahrheitsanspruch von Verschwörungstheorien und Religionen in Bezug auf die beiden Kategorien einander gegenüberzustellen. Daraus soll schließlich ein Fazit gezogen werden, ob eine wissenschaftliche Untersuchung sich nicht nur beschreibend, sondern auch kritisch mit Verschwörungstheorien befassen kann, ohne diese zu diffamieren. Das Fazit soll außerdem umfassen, welche Herangehensweisen an ein gesellschaftlich so strittiges Thema, sich von der Religionswissenschaft und der religionswissenschaftlichen Religionskritik für weitere Forschung auf diesem Gebiet ableiten lassen.

2. Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen im postmodernen Zeitgeist

«Der ideale Untertan totalitärer Herrschaft ist nicht der überzeugte Nazi oder der überzeugte Kommunist, sondern der Menschen, für den die Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion sowie die Unterscheidung zwischen Wahr und Falsch nicht mehr existiert.»[4]

-Hannah Arendt-

Dieses Zitat von Hannah Arendt passt besser den je in ein digitales Zeitalter, in dem sich Lügen und Halbwahrheiten im Internet rasend schnell verbreiten und kaum noch von wahren Aussagen und Ereignissen zu trennen sind. Es verdeutlicht außerdem, wie wichtig die Auseinandersetzung mit Wahrheit als Konsens innerhalb einer Gesellschaft is,t um Freiheit zu gewährleisten, wie Heisterhagen 2017 schlussfolgert.[5]

Die klassischen Autoritäten Wissenschaften, Philosophien und Religionen/Weltanschauungen haben eine lange Geschichte des Streits um die Begriffe Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen und die Regeln der Wahrheitsfindung. Es würde den Rahmen der Arbeit übersteigen, auf diese Geschichte

4 Arendt, *Elemente und Ursprünge Totaler Herrschaft*, 1986, zitiert nach: Kakutani, *Der Tod der Wahrheit: Gedanken zur Kultur der Lüge,* 2018, S. 9.

5 Vgl. Heisterhagen, *Kritik der Postmoderne: Warum der Relativismus nicht das letzte Wort hat,* 2017.

im Detail einzugehen und die unzähligen begrifflichen Theorien[6], die bis hierhin aufgestellt worden sind, zu beleuchten. Deswegen soll hier eine Betrachtung der Begriffe Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen vorwiegend aus dem Zeitgeist der Postmoderne heraus geschehen, der sich besonders durch einen fortschreitenden pluralen Gebrauch dieser Begriffe hervortut und in dem all diese Begriffe nicht als eine absolute Größe existieren, sondern als gesellschaftlich konstruiert gelten.

2.1 Wirklichkeit

Als erkenntnistheoretischer Begriff ist Wirklichkeit „die Realität des vom Denken und Bewusstsein Unabhängigen."[7] Wirklichkeit ist das, was auch ohne das Subjekt, das es wahrnimmt, existiert. Im postmodernen Zeitgeist ist der Begriff der Wirklichkeit zu einem vielfältigen Begriff geworden. Die eine absolute Wirklichkeit, die außerhalb des Subjektes existiert, ist der gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit gewichen. Wirklichkeit wird zu einer Größe, die nur subjektiv begreifbar ist. Damit entsteht die Annahme, dass es viele verschiedene Wirklichkeiten gibt.[8] Berger und Luckmann haben den Begriff der gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit besonders geprägt. Wirklichkeit wird als ein Ergebnis menschlicher Handlungen begriffen, die, einmal als Kultur etabliert, vom menschlichen Handeln unabhängig erscheine und daraufhin wieder auf den Menschen zurückwirke. Diesen Prozess beschreiben Berger und Luckmann als eine Art Wechselbeziehung aus *Externalisierung, Objektivation* und *Internalisierung*. Welchen Teil dieser Wirklichkeit das Subjekt dann tatsächlich internalisiert, hängt für Berger und Luckmann schließlich mit der Sozialisation zusammen. Diese unterscheiden sie in zwei Phasen: „Die primäre Sozialisation ist die erste Phase, durch die der Mensch in seiner Kindheit zum Mitglied der Gesellschaft wird. Sekundäre Sozialisation ist jeder spätere Vorgang, der eine bereits sozialisierte Person in neue Ausschnitte der objektiven Welt ihrer Gesellschaft einweist."[9]
So begonnen, ist die Pluralisierung der Wirklichkeit bis heute stark fortgeschritten, was wissenschaftliches Arbeiten aufgrund hoher Skepsis gegenüber den Möglichkeiten einer objektiven Wahrnehmung und ideologiefreier Annahmen der Forschenden erschwert.

6 Hier weiterführende Literatur wäre z. B. Skirbekk, *Wahrheitstheorien: Eine Auswahl aus den Diskussionen über Wahrheit im 20. Jahrhundert*, 11. Aufl., 1977.
7 Rehfus (Hg.), *Handwörterbuch Philosophie*, 2003, S. 683.
8 Ritter/Gründer/Gabriel (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, 2004, S. 845.
9 Vgl. Berger/Luckmann, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, 2004, S. 139ff.

2.2 Wahrheit

Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass in der erkenntnistheoretischen Philosophie traditionell zwischen drei verschiedenen Wahrheitstheorien unterschieden wird: die kohärenztheoretische-, die pragmatische- und die korrespondenztheoretische Wahrheitstheorie. Da der für diese Arbeit notwendige Wahrheitsbegriff mit Erkenntnisgewinn und Wirklichkeit zusammenhängt, möchte ich im Folgenden nur auf die Korrespondenztheorie von Wahrheit weiter eingehen, da diese nicht nur in der Philosophie und der Wissenschaft vorwiegend Verwendung findet, sondern auch das allgemeine Alltagsverständnis von Wahrheit zutreffend beschreibt.
Nach der Korrespondenztheorie ist eine Aussage nämlich genau dann wahr, wenn sie mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Dadurch werden automatisch andere Aussagen als falsch eingeordnet. Ob Wirklichkeit durch Sprache darstellbar ist und der Mensch durch persönliche Vorraussetzungen nur subjektiv Wirklichkeit wahrnehmen und damit überhaupt eine objektive Wahrheit formulieren kann, wird im postmodernen Relativismus, der den Zeitgeist der westlichen Demokratien prägt, angezweifelt.[10] Wahrheit wird zu einem immer persönlicheren Konstrukt und entsteht mehr und mehr im Auge der Betrachter*innen. Fakten und sogar die Wissenschaft selbst werden zu austauschbaren sozialen Narrativen, die je nach Erzähler*inn durch bestimmte Erfahrungen, Zeit und Kultur geprägt sind. Der Wissenschaft wird teilweise von der Gesellschaft vorgeworfen keine ideologiefreien Erkenntnisse gewinnen zu können und dadurch einzig interessengeleitete Ziele zu verfolgen. Allgemein unterscheidet sich der postmoderne Wahrheitsbegriff auffällig von dem der Wissenschaft. Die empirische Wissenschaft baut auf der Korrespondenztheorie von Wahrheit auf, nach der nur das wahr ist, was auch in der Ereigniswelt überprüfbar ist. Der Postmodernismus verneint wiederum die Existenz dieser einen realen Welt außerhalb des menschlichen Bewusstseins, über die man Erkenntnisse erlangen kann. Dadurch kann ein korrespondenztheoretisches Verständnis von Wahrheit nur sehr eingeschränkt funktionieren. Außerdem prägten die Siegeszüge des Persönlichen und der Individualität die Ablehnung einer objektiven Wahrheit. Wahrheit wurde subjektiviert.[11] Nach Heisterhagen 2017 ist die Wahrheit, wie man sie in der Moderne kannte, verloren gegangen. „Der Postmodernismus impliziert also die Absage an die Wahrheit, die *intersubjektiven Sinn und Wert* hat.“ [12] Diese Einstellung führte in ein „postfaktisches Zeitalter“, wie es gern in der medialen Öffentlichkeit genannt wird und zu der Ansicht, man könne die Wirklichkeit und auch konkrete Ereignisse auf viele gleichermaßen wahre Wege verstehen. Als verdeutlichendes Beispiel lässt sich hier eine Zeichnung[13] beschreiben, die häufig in sozialen Medien geteilt wird, auf der zwei Menschen sich gegenüberstehen. Auf dem Boden ist eine Ziffer gemalt. Für die eine Person ist es die Ziffer 6 und

10 Ritter/Gründer/Gabriel (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, 2004, S. 671.
11 Vgl. Kakutani, *Der Tod der Wahrheit: Gedanken zur Kultur der Lüge*, 2018, S. 41ff.
12 Heisterhagen, *Kritik der Postmoderne*, 2018, *S. 5.*
13 Abbildung hierzu im Verzeichnis.

für die andere Person die Ziffer 9. Das Bild soll aussagen, dass Wahrheit immer von der Perspektive abhängt.
Zur erleichternden Einordnung in den Gesamtkontext in Bezug auf Verschwörungstheorien sollen an dieser Stelle zwei unterschiedliche Aussagetypen unterschieden werden: einmal die persönliche Aussage, die eine persönliche Erfahrung zum Gegenstand von Wahrheit werden lässt, wie zum Beispiel „nach dem Beten habe ich mich besser gefühlt“. Und theoretische Aussagen, die allgemeine Gültigkeit bzw. Wahrheit beanspruchen und in der Ereigniswelt überprüfbar sind. So zum Beispiel „heute regnet es“. Die persönliche Wahrheit ist für die Außenwelt nur in ihrer sprachlichen Äußerung überprüfbar und entzieht sich so jeglicher Nachweisbarkeit. Hierfür entsteht aber auch keine Notwendigkeit, da sie in der Regel keine allgemeingültigen Wahrheitsansprüche stellt. Aussagen auf der Ebene von theoretischer Wahrheit stellen diesen allgemeingültigen Wahrheitsanspruch jedoch, dieser kann durch rationale Aneignung der Wirklichkeit überprüft werden. Diese rationale Aneignung der Wirklichkeit mit konkreten historisch bestimmten Rationalitätskriterien ist Wissenschaft.[14]

2.3 Wissen und Glauben

Auch die Begriffe Wissen und Glauben sind philosophisch viel diskutiert worden. Mittlerweile ist man an vielen Stellen davon abgewichen eine konkrete Definition der Begriffe vorlegen zu wollen. Jede Erfahrung, die wir in der Welt machen, führt dazu, dass wir bestimmte Annahmen über die Welt für mehr oder weniger wahr halten. Auf einer Skala zwischen wahrscheinlich bis sehr unwahrscheinlich können wir alle unsere Annahmen über die Welt anordnen. Das führt dazu, dass Wissen und Glauben quasi die Endpunkte auf einer Skala des Fürwahrhaltens sind. Was das „Wissen können“ von anderen Formen des Fürwahrhaltens, wie zum Beispiel dem Meinen im Detail abhebt, würde den Bogen an diesem Punkt überspannen, lässt sich aber bei Brülisauer 2008[15] sehr detailliert nachlesen. Die für diese Arbeit notwendige Bestimmung des Begriffes hängt mit „Wissen, dass“-Sätzen wie zum Beispiel „Susanne weiß, dass Petra betrunken ist“ zusammen. Eine relativistische Betrachtung des Begriffes geht davon aus, dass die Wahrheit zu bestimmten Wissensüberzeugungen immer kontextabhängig ist. Sind Susanne und Petra also in einer Bar und hat Susanne Petra dabei beobachtet, wie diese schon über einen lange Zeitraum Schnaps trinkt und sich betrunken verhält, dann kann Susanne ihr Wissen über den Zustand von Petra kontextabhängig begründen. Sie weiß, dass Petra viel getrunken hat und sie weiß aus Erfahrung, dass sich betrunkene Menschen so verhalten. „Wissen, dass“ lässt sich also am allgemeinsten und

14 Heisterhagen, 2018.
15 Vgl. Brülisauer, *Was können wir Wissen: Grundprobleme der Erkenntnistheorie*, 2008, S. 30ff.

für diesen Kontext ausreichend als kontextabhängiges, wohl begründetes Fürwahrhalten ausdrücken.[16] Am Ende bleibt an allem, was wir Wissen können, aber ein letzter Zweifel bestehen.[17] In der Wissenssoziologie, welche für diese Arbeit als Ausgangspunkt der Betrachtung von Verschwörungstheorien dient, ist Wissen „eine Funktion des Sozialen. […] Die Gesellschaft ist nicht nur ein Gegenstand des Wissens, sie geht konstitutiv in das Wissen mit ein“[18]. Das heißt, die Wissenssoziologie behandelt Wissen als sozial konstruiert und als abhängig von den gegebenen sozialen Determinanten. Im pluralistischen Zeitgeist ist der Begriff Wissen, gerade auch im wissenschaftlichen Kontext, an einem Punkt angekommen, an dem er nicht einmal mehr durch rationale Begründungen absolute Gültigkeit beanspruchen kann. Wissen ist demnach Kontingent und auch der, dem Wissen sehr nah stehende Begriff der Erkenntnis, wird kontingent behandelt.
Indem Verschwörungstheorien bestimmtes Wissen über die Welt anzweifeln und an diese Stelle ihr eigenes für wahr gehaltenes Wissen setzen, stellen sie sich entfernt in die Tradition des Wissensskeptizismus, welcher im postmodernen Zeitgeist durch die Ablehnung der einen realen Welt außerhalb des menschlichen Bewusstseins eine besondere Radikalisierung erfahren hat. Der Wissensskeptizismus bezweifelt im Grunde, dass der Mensch überhaupt irgendetwas sicher wissen kann. Hier schließen sich Verschwörungstheorien insofern an, dass diese zwar nicht generell die Möglichkeit des Wissenkönnens anzweifeln, sie bezweifeln aber sehr wohl die Narrative über die Wirklichkeit der Mehrheitsgesellschaft. In einem weiteren Schritt setzen sie an diese Stelle ihr eigenes für wahr gehaltenes Narrativ über die Wirklichkeit.[19]

3. Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorie ist der deutsche Begriff für ein vielschichtiges gesellschaftliches Phänomen. Im Grunde wird dieser Begriff genutzt, wenn Menschen gesellschaftliche Komplotte dort vermuten, wo andere diese nicht sehen. Die Erforschung dieses Phänomens steckt noch in den Anfängen. Dabei ist der Begriff Verschwörungstheorie kein wissenschaftlich analytischer, sondern ihm haftet eine, besonders im öffentlich medialen Feld geborene Stigmatisierung an, die diesen Vermutungen grundsätzlich eine fehlerhafte Realitätsdeutung zuschreibt. Verschwörungstheorien stehen meistens einem als orthodox anerkannten Weltdeutungsmuster gegenüber und entwerfen, besonders in Krisenzeiten, bei politischen, klimatologischen oder gesellschaftlichen Umbrüchen, ein Narrativ, bei welchem immer wieder besonderen Machteliten eine weltlenkende Kontrolle zugeschrieben wird. Sind die Feindbilder, denen eine Verschwörung zugeschrieben wird, aber an den orthodoxen politischen Diskurs anschlussfähig, werden diesen im politisch leitmedialen

16 Vgl. Brülisauer, S. 30ff.
17 Vgl. Hepfer, *Verschwörungstheorien: Eine philosophische Kritik der Unvernunft*, 2021, S. 61.
18 Koblauch,*Wissenssoziologie*, 2005, S. 16.
19 Vgl. Hepfer, S. 57.

Umfeld nicht als Verschwörungstheorie gekennzeichnet. Als Beispiel wäre hier die antisemitische Verschwörung während der NS-Zeit zu nennen. Der Begriff Verschwörungstheorie ist also auch Ausdruck diskursiver Deutungshoheit und eine Art politischer Kampfbegriff, mit dem ein bestimmtes Deutungsmuster den Stempel des Irrationalen und Gefährlichen bekommt.[20]

3.1 Einführung in die Kontroversen der wissenschaftlichen Debatte um Verschwörungstheorien

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die gegenwärtige wissenschaftliche Debatte um Verschwörungstheorien gegeben werden. Dieser erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit aber wird zur Einordnung des gegenwärtigen, an vielen Stellen zweifelhaften, kritischen Umgangs in der Wissenschaft und medialen Darstellung von Verschwörungstheorien dienlich sein.
Die wissenschaftliche Debatte um Verschwörungstheorien ist seit der Jahrtausendwende sprunghaft angestiegen. Hat man sich früher vorwiegend mit einzelnen Verschwörungstheorien beschäftigt und diese historisch aufgearbeitet, stehen nun oft auch die Protagonist*innen von Verschwörungstheorien im Zentrum des Interesses. Wie in der Literatur immer wieder betont wird, haben Verschwörungstheorien Hochkonjunktur auch wenn sie, wie häufig vermutet, nicht erst ein Phänomen des 21. Jahrhunderts sind.[21] Besonders im Internet verbreiten sich heutzutage Verschwörungstheorien rasanter denn je und zu jedem Ereignis, das verschwörungstheoretisch aufgeladen wird, entsteht schnell eine sehr gut vernetzte Community.[22] Auch im öffentlichen politischen- und medialen Diskurs nehmen Verschwörungstheorien einen immer größeren Raum ein. So wundert es nicht, dass seit einigen Jahren auch die Wissenschaft, die dieses Thema lange ausgespart hat, nun vermehrt Interesse an Verschwörungstheorien zeigt und dass sich seit dem Jahrtausendwechsel unterschiedliche Disziplinen mit dem Thema beschäftigen. Dabei gehen die einzelnen Disziplinen sehr unterschiedlich an die zu bearbeitenden Fragen heran, was teilweise sogar zu widersprüchlichen Schlussfolgerungen führt. So kommt der Psychologe Sebastian Bartoschek in seiner empirischen Grundlagenarbeit *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien* bei der Frage, welche Bevölkerungsgruppe vermehrt an Verschwörungstheorien glaubt, auf jüngere weibliche Personen,[23] der Soziologe und

20 Vgl. Schink, *Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnographische Untersuchungen zur Konspirationskultur,* 2020, S. 10-12.

21 Vgl. Butter, *"Nichts Ist, Wie Es Scheint": über Verschwörungstheorien,* 2018, Götz-Votteler/Hespers, *Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben,* 2019.

22 Online Duden: Gemeinschaft, Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, gemeinsame Interessen pflegen, sich gemeinsamen Wertvorstellungen verpflichtet fühlen (besonders Nutzer im Internet) https://www.duden.de/rechtschreibung/Community#bedeutung

23 Vgl. Bartoschek, *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien: Eine empirische Grundlagenarbeit,* 2015.

Kulturwissenschaftler Michael Butter hingegen zu dem Schluss, dass die meisten Protagonist*innen über 40 Jahre und männlich sind.[24]

Besonders auffällig in der wissenschaftlichen Literatur ist, dass es offensichtlich Schwierigkeiten bei der Begriffsbestimmung gibt. In der Regel schicken Autor*innen die zu dem Thema publizieren, eine eigene Begriffseinordnung oder Definition voran. Einer der ersten, der sich explizit mit einer Bestimmung des Begriffs auseinandersetzte, war Daniel Pipes[25]. Viele der nachfolgenden Publikationen bauen auf seinen Überlegungen auf. Je nach Autor*in wird der Begriff Verschwörungstheorie oder Konspirationstheorie unterschiedlich weit oder eng eingeordnet. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten wird außerdem zwischen realer „Verschwörung" und fiktiver „Verschwörungstheorie" unterschieden. Michael Butter bezieht sich in seiner Arbeit auf Michael Barkun und sieht drei Elemente als konstitutiv für eine Verschwörungstheorie an: Diese sind „Alles ist geplant", „Nichts ist wie es scheint" und „Alles ist miteinander verbunden".[26] So heißen die ersten 3 Kapitel in seinem Buch *Nichts ist wie es Scheint*. Außerdem wird unterschieden in Ereignisverschwörung, Systemverschwörung und Superverschwörung, je nachdem welchen Umfang die Verschwörung hat.[27] Dabei ist auffällig, dass wissenschaftliche Arbeiten die Verschwörungstheorien als „falsches" Wissen behandeln, wie es Pipes, Butter oder auch Barkun tun und wie es im öffentlich medialen Diskurs meistens der Fall ist, die Protagonist*innen häufig stigmatisieren und pathologisieren.[28] Auch im *Lexikon neu-religiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen* wird unter dem Stichwort „Verschwörungstheorie" eine imaginierte Verschwörung ausgemacht und eine pathologische Darstellung der Protagonist*innen vorgenommen.[29] Dieses Phänomen benennt Alan Schink in seiner ethnographischen Analyse *Verschwörungstheorie und Konspiration* „den antiverschwörungstheoretischen Diskurs", der besonders stark durch den sogenannten „Skeptiker*innen"Diskurs geprägt ist. Hier wird vorwiegend das Wissen, das Verschwörungstheoretiker*innen vorbringen, faktisch auf seinen Wahrheitsgehalt überprüft und falsifiziert. Den Ausdruck „Skeptiker*in" nutzen aber sowohl Protagonist*innen des verschwörungstheoretischen als auch des antiverschwörungstheoretischen Diskurses gleichermaßen als Selbstzuschreibung.[30]

Im deutschsprachigen Raum gibt es unter einigen Autor*innen wie zum Beispiel Armin Pfahl-Traughber, Katrin Götz-Votteler und Simone Hespers oder Michael Blume eine ausgeweitete Diskussion um den Begriff „Theorie" in Verschwörungstheorie, da der Terminus Theorie nur für wissenschaftlich gesicherte Aussagen gelte, worunter Verschwörungstheorien im Allgemeinen

24 Vgl. Butter, 2018.
25 Vgl. Pipes, *Verschwörung: Faszination und Macht des Geheimen,* 1998.
26 Butter, 2018, S. 5.
27 Vgl. Butter, 2018, Barkun, *A Culture of Conspiracy: Apocalyptic visions in contemporary America*, 2013.
28 Vgl. Pipes 1998, Butter 2018, Barkun, 2013.
29 Vgl. Bear u. a. (Hg.), *Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen: Orientierung im religiösen Pluralismus,* 2005, S. 1352.
30 Schink, *Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnographische Untersuchungen zur Konspirationskultur,* 2020, 265-280.

nicht gezählt werden. Es wird dann auf verschiedene Varianten verwiesen wie Verschwörungsideologie, Verschwörungshypothese, Verschwörungsmythos, Verschwörungsglauben/-denken etc.. Begründung und genauere Definition für die Verwendung dieser abgewandelten Begriffe lassen die Autor*innen nicht offen.[31] Im Einzelnen auf diese einzugehen, ist an dieser Stelle auf Grund der Rahmenbedingungen für die Arbeit leider nicht möglich. Im Folgenden wird sich diese Arbeit an Michael Butter orientieren, der den Begriff der Theorie insofern rechtfertigt, als dass sich Verschwörungstheorien auf dieser formalen Ebene nicht von Alltagstheorien oder wissenschaftlichen Theorien unterscheiden. Auch diese versuchen, auf Basis von miteinander verknüpften Grundannahmen, Wissen über die Welt zu erlangen. Ob diese Theorien über die Welt auf der Skala von wahrscheinlich bis sehr unwahrscheinlich für die Mehrheitsgesellschaft eher auf der Seite sehr unwahrscheinlich zu platzieren sind, ist für die Verwendung des Terminus „Theorie" erstmal nicht relevant.[32] Auch Michael Schetsche bezeichnet den Begriff „Theorie" als unbefriedigend, definiert Verschwörungstheorien aber zunächst dennoch als „alltagsweltliche Überzeugungssysteme, die aktuelle oder historische Ereignisse, kollektive Erfahrungen oder die Entwicklung einer Gesellschaft insgesamt als Folge einer Verschwörung sehen".[33]

Ein wichtiger Beitrag zum Thema sind die wissenssoziologischen Ausführungen von Andreas Anton und Michael Schetsche, in denen sie Verschwörungstheorien orthodoxen oder heterodoxen Wissensbeständen innerhalb einer Gesellschaft zuordnen und ein verschwörungstheoretisches Deutungsmuster festlegen.[34] Dieses wird im nächsten Kapitel genauer betrachtet. Auch in der englischen Literatur ist der Begriff „conspiracy theory" kein fest definierter. Meistens erfolgt erst einmal eine Einordnung der Begriffe *„Conspiracy"* und *„Theory"* und danach die Zusammenführung beider, siehe hierzu Jovan Byford oder David Coady.[35] Die ausgeweitete Debatte um den Begriff der Theorie in Verschwörungstheorie ist aber ein allein deutsches Phänomen und in anderen Sprachen bisher nicht existent.[36]

Die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen bearbeiten das Thema aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln. Soziologisch und psychologisch werden beim Thema Verschwörungstheorie häufig

31 Vgl. Pfahl-Traughber, In: Reinalter (Hg), *Handbuch der Verschwörungstheorien,* 2018, Blume, *Verschwörungsmythen: woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können,* 2020, Götz-Votteler/Hespers *Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben,* 2019.

32 Vgl. Butter, *Verschwörungstheorien: Nennt sie beim Namen*, In: Zeit-Online, 28.12.2020, https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-12/verschwoerungstheorien-corona-krise-wort-des-jahres-2020 (Stand: 12.12.2021)

33 Schetsche *Die ergoogelte Wirklichkeit: Verschwörungstheorien und das Internet*. In: Kai Lehmann, Michael Schetsche (Hg.): *Die Google-Gesellschaft – Vom digitalen Wandel des Wissens.* Bielefeld 2007, S. 113– 120, (Stand: 24.03.2021) https://doi.org/10.25969/mediarep/11870.

34 Vgl. Anton/Schetsche, Vielfältige Wirklichkeiten: Wissensoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien in: Stumpf/Römer (Hrsg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs.* 2020, Anton/Schetsche/Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens,* 2014.

35 Vgl. Coady, *Conspiracy Theories: The Philosophical Debate.* 2018, Byford, *Conspiracy Theories: A critical Introduction,* 2015.

36 Vgl. Butter, *Verschwörungstheorien: Nennt sie beim Namen*, In: Zeit -Online, 2020.

ähnliche Fragen gestellt. Hier geht es grundsätzlich um eine Typologisierung und Kategorisierung der Protagonist*innen verschwörungstheoretischer Narrative und wie diese in der Gesellschaft Zustimmung finden und funktionieren, wobei die Herangehensweisen und die Werkzeuge beider Disziplinen zweifelsfrei sehr unterschiedlich sind. Allerdings ist man hier innerhalb beider Disziplinen mittlerweile davon abgewichen, grundsätzlich von einer pathologischen Störung auszugehen, da dies dem vielfältigen Erscheinungsbild von verschwörungstheoretischen Protagonist*innen nicht gerecht werden kann.[37]

Historisch wird unter anderem der Frage nachgegangen, seit wann Verschwörungstheorien eine besondere Rolle innerhalb der Gesellschaft einnehmen und was als Verschwörungstheorie erfasst werden kann. Einer der ersten Historiker, der sich mit diesen Fragen auseinandersetzte, war Dieter Groh. Er benennt in seinem Aufsatz *Die verschwörungstheoretische Versuchung oder: Why do bad things happen to good people?* allgemeine historische Bestimmungen und nennt konkrete Beispiele für verschwörungstheoretische Narrative innerhalb Europas.[38] Der Großteil der deutsch- und englischsprachigen Literatur bleibt aber eurozentrisch oder fokussiert sich auf den US-amerikanischen Raum und unterscheidet, wie schon erwähnt, vermehrt zwischen realen Verschwörungen und den ungefähr innerhalb der Frühen Neuzeit mit der französischen Revolution aufkeimenden Theorien über fiktive und reale Verschwörungen. Besonders der deutsche Historiker Helmut Reinalter hat sich mit Protagonist*innen von Verschwörungstheorien innerhalb Europas seit der französischen Revolution beschäftigt und in diesem Zusammenhang nicht nur den Forschungsschwerpunkt zur Geschichte von Verschwörungstheorien am privaten Institut für Ideengeschichte in Innsbruck gegründet, sondern ist auch Herausgeber mehrerer Bücher mit einem historischen Schwerpunkt zum Thema.[39] Weiterhin ist Ute Caumanns zu nennen, die gemeinsam mit Mathias Niendorf als Herausgebende des Buches *Verschwörungstheorien: Anthropologische Konstanten - Historische Varianten* einen wichtigen Beitrag zur geschichtlichen Erforschung von verschiedenen in Europa als Verschwörungstheorien gekennzeichneten Narrativen geleistet haben.[40] Innerhalb dieses Feldes gibt es zudem unzählige Autor*innen die ihre Forschung auf eine bestimmte historisch relevante verschwörungstheoretische Deutung spezialisiert haben. Dies weiter auszuarbeiten, würde an dieser Stelle aber zu weit führen. Für den US amerikanischen Raum sei hier noch auf den Historiker Robert Alan Goldberg und sein Buch *Enemies Within. The Culture of Conspiracy in Modern America* hingewiesen[41] und auf den schon bereits erwähnten Politikwissenschaftler Michael Barkun und sein Buch *A Culture of Conspiracy,*

37 Vgl. Metzenthin (Hg.), *Phänomen Verschwörungstheorien: Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven,* 2019. Stumpf/Römer (Hrsg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs,* 2020. Bartoschek, Angst und Verschwörungstheorien, in: Beniermann/ C. Bauer (Hrsg.), *Nerven kitzeln: wie Angst unsere Gedanken, Einstellungen und Entscheinungen prägt,* 2019. Anton, *Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien,* 2011.

38 Groh, *Anthropologische Dimensionen der Geschichte,* 1992.

39 Vgl. Reinalter 2002, 2004, 2018.

40 Caumanns/Niendorf (Hrsg), *Verschwörungstheorien: anthropologische Konstanten - historische Varianten,* 2001.

41 Goldberg, *Enemies Within: The Culture of Conspiracy in Modern America,* 2001.

Apocalyptic visions in contemporary America. [42] Beide Autoren gehen auf einige der bekanntesten verschwörungstheoretischen Deutungen aus dem 20. Jahrhundert in Amerika ein. Besonders die historische Literatur zu Verschwörungstheorien bleibt aber insgesamt vorwiegend auf einer rein beschreibenden Ebene. Kritische Beleuchtungen zum Wahrheitsgehalt und Wahrheitsanspruch bleiben eher außen vor oder es wird ohnehin davon ausgegangen, dass die Protagonist*innen von Verschwörungstheorien einer fiktiven Vorstellung erlegen sind.

Aus einem religionswissenschaftlichen Kontext heraus hat sich in den letzten Jahren innerhalb Deutschlands besonders Michael Blume zum Thema hervorgetan, der, auch weil er Beauftragter der Landesregierung Baden- Württemberg gegen Antisemitismus ist, eine besondere Reichweite hat und gerne als Experte in Talkshows und zu Interviews eingeladen wird. Sein 2020 erschienenes Buch *Verschwörungsmythen: Woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen Begegnen können* verbindet Verschwörungsmythen mit gesellschaftlichen Feindbildern und erklärt, den Theorien der Protagonist*innen liege ein dualistisches Weltbild zugrunde, das von Verschwörungsmythen reproduziert würde.[43] Auch ihm gelingt keine kritische Betrachtung von Verschwörungstheorien, ohne diese als falsches Wissen darzustellen und den Protagonist*innen zu unterstellen, sie seien quasi nicht fähig, sich der tatsächlichen Komplexität der Wirklichkeit zu stellen. Besonders hervorheben möchte ich das 2018 erschienene Buch *Handbook of Conspiracy Theory and Contemporary Religion,* welches aus einem religionswissenschaftlichen Standpunkt heraus viele verschiedene Disziplinen zusammenbringt und eine globalere Perspektive zum Thema einnimmt. Es werden hier klare Zusammenhänge zwischen Religion und Verschwörungstheorien herausgearbeitet und diese Beziehung aus drei Perspektiven betrachtet: „conspiracy theory *in, about* and *as* religion."[44]

3.2 Orthodoxe und heterodoxe Verschwörungstheorien

Um das Bild, Verschwörungstheorien seien illegitimes Wissen, nicht weiter zu reproduzieren und anderen Deutungsmustern von Wirklichkeit auf Augenhöhe zu begegnen, wie es eine plurale Interpretation von Wirklichkeit fordert, soll hier nach Anton/Schetsche/Walter 2014, in einer wissenssoziologischen Tradition, in orthodoxe- und heterodoxe Verschwörungstheorien unterschieden werden.

> „Bei einer *heterodoxen Verschwörungstheorie* handelt es sich um ein Überzeugungssystem oder Erklärungsmodell, welches aktuelle oder historische Ereignisse, kollektive Erfahrungen oder die Entwicklung einer Gesellschaft insgesamt als die Folge einer Verschwörung interpretiert, wobei die Existenz dieser Verschwörung von der Mehrheit der Bevölkerung, den

42 Barkun, 2013.
43 Blume, 2020.
44 Dyrendral/G.Robertson/Asprem (Hrsg.), *Handbook of Conspiracy Theory and Contemporary Religion,* 2018, S. 3.

> Leitmedien oder anderen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen nicht anerkannt wird.
>
> Eine *orthodoxe Verschwörungstheorie* ist ein von der Mehrheit der Bevölkerung, den Leitmedien oder anderen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen anerkanntes Überzeugungssystem oder Erklärungsmodell entsprechender Art."[45]

Damit lassen sich Verschwörungstheorien als allgemeines Phänomen auf den gemeinsamen Nenner bringen, ein *spezielles soziales Wissen* anzubieten und können so, nicht nur als Einzelfall, sondern als einheitliche Erscheinung betrachtet werden. Da es in der Menschheitsgeschichte ohne Frage immer wieder auch zu ganz realen Verschwörungen kam, als Beispiel sei hier nur die Watergate-Affäre genannt, ist eine Abgrenzung notwendig. Ab welchem Punkt wird der rationale Diskurs verlassen und es handelt sich nicht mehr um eine ergebnisoffenen Suche nach Erklärungen für bestimmte Ereignisse, sondern um eine in sich geschlossene, nicht falsifizierbare Deutung, bei der jedes Gegenargument nur als weiterer Beweis für den Umfang der Verschwörung interpretiert wird? Wenn das zutrifft, haben wir es mit einer heterodoxen Verschwörungstheorie zu tun, welche es dem einzelnen Subjekt erleichtert, in einer schwer überschaubaren Welt sinnvolle Zusammenhänge in seiner Wirklichkeitskonstruktion zu erkennen. Anton 2011 hat dafür ein Koordinatensystem zur Einteilung verschwörungstheoretischer Deutungen erstellt, auf dem sich diese in Ausmaß (lokal/global) und gesellschaftlicher Akzeptanz (orthodox/heterodox) einordnen lassen. Eine punktgenaue Zuordnung ist für ihn nicht möglich, aber es lässt sich dennoch ein Raum abstecken, in welchem sich eine konkrete Verschwörungstheorie zu einem bestimmten Zeitpunkt bewegt.[46]

Bei der weiteren Untersuchung zu dem Wahrheitsanspruch von Verschwörungstheorien soll es ausschließlich um heterodoxe Verschwörungstheorien gehen. Solche also, die eine umfangreiche, für die Protagonist*innen nicht mehr falsifizierbare Erklärung abgeben, die der Mehrheitsgesellschaft gegenübersteht.

4. Wahrheitsansprüche

Der Begriff „Wahrheitsanspruch" ist in den einschlägigen Lexika der Philosophie und Soziologie nicht auffindbar. Worum geht es also bei Wahrheitsansprüchen? Am häufigsten findet man den Begriff im Zusammenhang mit dem Wahrheitsanspruch von exklusivistischen Religionen. Aber auch Ideologien und Weltanschauungen erheben immer wieder einen Anspruch auf Wahrheit über den diskutiert wird. Ein Wahrheitsanspruch soll hier also definiert werden, als der Anspruch einer Person oder Personengruppe darauf, die absolute, allgemeingültige Wahrheit über einen

45 Anton/Schetsche/Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens,* 2014, S. 13.
46 Anton, *Unwirkliche Wirklichkeiten: Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien,* 2011, S. 118.

bestimmten Sachverhalt zu äußern. Im Folgenden sollen heterodoxe Verschwörungstheorien und Religionen auf zwei Kategorien hin untersucht werden: Erstens wird ein Wahrheitsanspruch immer in Bezug auf ein bestimmtes Gegenüber erhoben. Das heißt, als Abgrenzung zu einer Gegenposition. Gäbe es diese Gegenposition nicht, zum Beispiel ein konträres Weltbild, würde auch kein Anspruch auf Wahrheit entstehen. Und zweitens soll die Art des Wahrheitsanspruches betrachtet werden. Das heißt, auf welche Art von Aussagen ein Wahrheitsanspruch erhoben wird.

4.1 Der Wahrheitsanspruch von heterodoxen Verschwörungstheorien

Welche Art von Wahrheitsanspruch Verschwörungstheorien stellen, ist keine Frage, die in der Fachliteratur schon viel diskutiert wurde. Besonders häufig werden sie in die Nähe von totalitären politischen Ideologien gestellt, besonders wenn ihnen ein extrem geschlossenes Weltbild zugrunde liegt, wodurch auch die Verwendung des Begriffes Verschwörungsideologie naheliegt. Diese, sich als Ideologie auszeichnenden Verschwörungen, stellen ohne Frage einen absoluten Wahrheitsanspruch, wie es Ideologien generell zueigen ist. Ob dies tatsächlich allgemein auf heterodoxe Verschwörungstheorien zutrifft, soll im Folgenden geklärt werden.
Anhänger*innen von Verschwörungstheorien ist zueigen, dass sie davon ausgehen, im Besitz eines exklusiven Wissens über einen die Realität betreffenden Sachverhalt zu sein. Damit stellen heterodoxe Verschwörungstheorien einen Wahrheitsanspruch auf ein bestimmtes Wissen über die Wirklichkeit. Als Beispiel wären hier die Theorien zur gefälschten Mondlandung und die Theorien über die angeblich von der US-Regierung geplanten und durchgeführten Anschläge des 11. September zu nennen.[47] Im Falle von heterodoxen Verschwörungstheorien ist das Gegenüber, vor dem dieses Wissen gerechtfertigt werden muss, im sogenannten „Mainstream“ und der offiziellen Deutung eines Ereignisses zu erkennen. Eine heterodoxe Verschwörungserzählung ist ein Erklärungsmuster für ein bestimmtes Ereignis. Dieses kann weltumspannend sein, wie die Klimaverschwörung, oder zeitlich begrenzt, wie die Anschläge vom 11. September 2001. Für dieses Ereignis, ob global oder lokal, werden dann andere Erklärungsmuster nicht mehr akzeptiert und nur dem konspirativen Erklärungsmuster wird Gültigkeit zugesprochen. Zugleich werden Hinweise, die von Leitmedien und Politik vorgebracht werden und sich gegen das eigene konspirative Erklärungsmuster wenden, als Teil einer politisch-leitmedialen Verschwörung gedeutet. Die Protagonist*innen einer heterodoxen Verschwörungstheorie wähnen sich also im Besitz eines speziellen Wissens zu einem bestimmten Ereignis. Da diesem konspirativen Wissen von verschwörungstheoretischen Protagonist*innen tendenziell mehr Wahrheitswert zugesprochen wird, als dem von offizieller Seite aus verbreitetem Wissen, kann man davon ausgehen, dass auf dieses Wissen ein Wahrheitsanspruch erhoben wird. Häufig werden solche

47 Siehe hierzu: Reinalter (Hg.), *Handbuch der Verschwörungstheorien,* 2018.

verschwörungstheoretischen Erzählungen mit weiteren mehr oder weniger heterodoxen Verschwörungstheorien ergänzt und vermischt. Besonders das Internet bietet hier einen quasi unbegrenzten Raum an Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den unterschiedlichen konspirativen Narrativen. Sebastian Bartoschek spricht hier, innerhalb von Social Media, von vier Themenkomplexen, auf die sich heterodoxe Verschwörungstheorien beziehen: Umwelt, Ernährung, Gesundheit und Politik. Konspirative Vorstellungen innerhalb dieser Themenkomplexe lassen sich über soziale Netzwerke einfach miteinander verbinden. So werden zum Beispiel auf der Facebook-Seite *„Geoengineering,/Chemtrails Deutschland“*[48] viele Informationen und Bilder aus ganz Deutschland zu Chemtrails geteilt, mit denen die Menschheit von der Politik einerseits angeblich mit Viren, schädlichen Schwermetallen und ähnlichem vergiftet wird und andererseits die Regierung gezielt das Wetter beeinflusst. Gleichzeitig werden auf der selben Seite viele Links aus der Telegram Gruppe „Die Wahrheit/Welcome to Reality“[49] zur Corona- und Impfverschwörung geteilt. Hier werden also zwei Verschwörungen aus den Themenkomplexen Gesundheit und Politik von den selben Akteure*innen verbreitet, da beide bei den Rezipient*innen gleichermaßen Anklang finden. Es kann also in Bezug auf weitere Verschwörungserzählungen nicht von einem absoluten Wahrheitsanspruch die Rede sein. In manchen Fällen nicht einmal bei dem selben Ereignis.[50] Selten schließt eine Verschwörungserzählung eine andere aus, eher ergänzen die einzelnen Bausteine und Aussagen sich und werden von den Protagonist*innen immer wieder neu miteinander verwoben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, heterodoxe Verschwörungstheorien erheben keinen absoluten Wahrheitsanspruch in Bezug auf weitere Verschwörungstheorien, sondern nur in Bezug auf die offizielle Deutung eines Ereignisses. Dies lässt sich auf eine generelle Skepsis gegenüber Staat, Regierung und offiziellen Medien zurückführen. Außerdem ist die Art des Wahrheitsanspruches, den Verschwörungstheorien stellen, auf ein bestimmtes Wissen über die Wirklichkeit bezogen, welches für wahrer gehalten wird als die offizielle Deutung eines Ereignisses. Das führt wiederum zu der Annahme, dass Protagonist*innen von heterodoxen Verschwörungstheorien einer Pluralisierung der Begriffe Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit nicht zustimmen.

48 https://www.facebook.com/GeoengineeringChemtrails-Deutschland-1384561305188520 (Stand: 10.11.2021)
49 https://t.me/diewahrheitwelcometoreality1 (Stand: 10.11.2021)
50 Siehe hierzu zum Beispiel die unterschiedlichen konspirativen Vermutungen zum Tod von Prinzessin Diana, die sich nie gegenseitig ausschließen, sondern nur die Offizielle Erklärung „Es war ein Autounfall mit tödlichem Ausgang“ in Frage stellen. https://www.watson.ch/wissen/royals/192741170-warum-musste-lady-di-sterben-6-verschwoerungstheorien-sagen-es-uns. (Stand: 11.11.2021)

4.2 Religionen und Religionswissenschaft

Im Folgenden soll kurz dargestellt werden, auf welche Art von Aussagen exklusivistische Religionen einen Wahrheitsanspruch stellen und wem gegenüber dieser Anspruch gerechtfertigt wird. Danach soll genauer auf den Umgang der Religionswissenschaft zu solchen Wahrheitsansprüchen eingegangen werden. Dabei fallen methodologische Probleme innerhalb der Religionswissenschaft ins Auge, die gerade bei der Frage nach Wahrheit nicht nur beim Forschungssubjekt, sondern ganz dringend auch bei den Forschenden und den zugrundeliegenden Prämissen für Erkenntnis innerhalb der Religionswissenschaft auffällig sind.[51]
Da der Begriff „Religion" ein ungeheures Diskurspotential birgt, an dem sich die systematische Religionswissenschaft schon zu Genüge abarbeitet, soll an dieser Stelle auf eine ausgeweitete Diskussion zu dem Begriff der Religion verzichtet werden. Da es nicht darum geht, in dieser Arbeit den Wahrheitsanspruch aller eventuell als Religion definierbaren Phänomene zusammenzutragen, reicht es in diesem Kontext, den Begriff der Religion innerhalb seiner vom Christentum beeinflussten Alltagssprache der westlichen Kultur, knapp als von einer Gruppe oder Organisation getragenes Glaubenssystem zu bestimmen. Mit der Einschränkung, dass hierzu nur solche Religionen zur Betrachtung herangezogen werden sollen, die einen exklusiven Wahrheitsanspruch stellen. Dies vereinfacht eine Gegenüberstellung zu heterodoxen Verschwörungstheorien, da diese, wie zuvor besprochen, auch einen exklusiven Wahrheitsanspruch stellen.

4.2.1 Religiöser Wahrheitsanspruch

Im Gegensatz zum Wahrheitsanspruch von Verschwörungstheorien ist der Wahrheitsanspruch von Religionen ein viel diskutiertes Thema innerhalb der Theologie und der Religionswissenschaft, man spricht hier auch von Absolutheitsanspruch. Diskutiert wird dieser besonders in Hinblick auf die Voraussetzungen und Möglichkeiten in religiös pluralen Gesellschaften und dem Konfliktpotenzial, das diese mit sich bringen.[52]
Im Allgemeinen wird innerhalb der Fachliteratur bei exklusivistischen Religionen von einem objektiven Wahrheitsverständnis ausgegangen. Dass dies nicht durchweg Konsens ist und mit Sicherheit auch nicht auf jedes als religiös einzuordnende Phänomen übertragbar ist und bei weitem nicht auf jede*n religiöse*n Akteur*inn, sollte selbstverständlich sein. Es lässt sich aber feststellen, dass die großen sich als exklusiv verstehenden religiösen Traditionen unter anderem explizite Aussagen über die Wirklichkeit treffen, mag diese nun außerhalb unseres

51 Siehe hierzu vertiefend: Horyna, *Kritik der religionswissenschaftlichen Vernunft: Plädoyer für eine empirisch fundierte Theorie und Methodologie*, 2011.
52 Siehe hier zum Beispiel: Dietrich/Lienemann (Hg.) *Religion, Wahrheitsansprüche, Konflikte: Theologische Perspektiven, 2010.*

Erfahrungsbereiches liegen oder nicht, und damit absolute, allgemeine Gültigkeit beanspruchende Wahrheiten aussprechen. Dadurch lässt sich schlussfolgern, dass Wahrheit unweigerlich in einem korrespondenztheoretischen Sinn, in Bezug auf Wirklichkeit verstanden wird. Nach Oelmüller „bedeuten Wahrheitsansprüche der Religionen die letzten für ihr Erkennen, Handeln, und Erleiden verbindlichen und verläßlichen Orientierungen."[53] Die Modernisierung und die Pluralität der postmodernen Gesellschaft betrifft auch die historischen Wahrheitsansprüche der Religionen. Dort, wo sich Modernisierungsprozesse durchgesetzt haben, versucht die religiöse Lehrgrundlage die historischen Wahrheitsansprüche der Religionen entweder an die Pluralität des postmodernen Zeitgeistes anzupassen oder diese Anpassung wird nachdrücklich verweigert. Religionen erheben einen Wahrheitsanspruch auf ihre Glaubenssätze und Heilslehren besonders in Abgrenzung zu anderen Religionen oder Weltanschauungen. Auch gegenüber der Wissenschaft wurden lange Zeit vehement Wahrheitsansprüche erhoben, diese sind mittlerweile eher selten geworden, werden aber an einigen Stellen, zum Beispiel von Kreationist*innen oder Intelligent Design Anhänger*innen noch vorgebracht.[54] Dirk-Martin Grube beschreibt in seinem Beitrag *Vielheit religiöser Ansprüche und die Einheit der Wahrheit* für Religionen einen Wahrheitsbegriff, der auf Wirklichkeit bezogen ist und diese mehr oder weniger adäquat abbilden soll. Daraus schließt er, dass, wenn es nur eine Wirklichkeit gibt, es auch nur eine Wahrheit geben kann. Damit ist für ihn eine Pluralität von Wahrheit in einer logischen Philosophie ausgeschlossen. Dabei entsteht ein Konflikt zwischen der Pluralität der Religionen, die alle ihre eigene Wahrheit beanspruchen und dem zugrunde liegenden Konzept von Wahrheit, da es diese auf Grund ihrer Bindung an Wirklichkeit nur einmal geben kann.[55] Da, wie in Kapitel zwei geklärt wurde, die Annahme einer einzigen außerhalb des menschlichen Bewusstseins existierenden Wirklichkeit nicht dem Zeitgeist der Postmoderne entspricht, kann hier Grubes Ausgangsannahme und die daraus resultierende Schlussfolgerung, die von einer existierenden Wirklichkeit ausgeht und zu nur einer existierenden Wahrheit führt, nicht als zeitgemäß eingeordnet werden. Auch Gunter Graf zeigt in seiner Doktorarbeit zum Thema *Wahrheitsansprüche Von Religionen und religiöser Exklusivismus* einige Beispiele auf, welche die Auffassung belegen, dass Wahrheit innerhalb verschiedener Religionen an Wirklichkeit gebunden ist. Er zeigt außerdem, dass emisch eine relativistische Haltung gegenüber der Wahrheit in vielen Fällen nicht mit den Glaubenssätzen der Religionen in Einklang zu bringen wäre und sich dadurch die exklusivistische Haltung vieler Religionen erklärt.[56] Unterscheiden sollte man an dieser Stelle aber zwischen den Glaubensätzen, die von religiösen Instanzen im Allgemeinen aufgestellt werden und auf die ein Wahrheitsanspruch erhoben wird und der tatsächlich gelebten Religiösität der/des Einzelnen. Es wäre zu kurz gedacht, anzunehmen, die Glaubenssätze und der damit verbundene

53 Oelmüller, Wahrheitsansprüche der Religionen – was heißt das unter den Bedingungen durchgesetzter Modernisierungsprozesse?, In: Oelmüller (Hg.), *Wahrheitsansprüche der Religionen heute, Bd. 2.,* 1986, S.93.
54 Ebd. S.93ff.
55 Vgl. Grube, *Vielheit religiöser Ansprüche und die Einheit der Wahrheit,* In: Danz/Hermanni (Hg.), *Wahrheitsansprüche der Weltreligionen: Konturen gegenwärtiger Religionstheologie,* 2006, S. 41 ff.
56 Vgl. Graf, *Wahrheitsansprüche von Religionen und religiöser Exklusivismus,* 2011, S. 33ff.

Wahrheitsanspruch einer Religion würde von ihren Protagonist*innen in jedem Fall genauso gelebt werden. Nach dem evangelischen Theologen Gustav Mensching ist die Wahrheit von Glaubensaussagen nicht darin zu suchen, dass die Aussagen mit dem bezeichneten Sachverhalt in Raum und Zeit tatsächlich übereinstimmen, sondern sie ist zu finden in der erlebten und erlebbaren Wirklichkeit der Erfahrung des Menschen mit dem Göttlichen.[57] Christlicher Glaube zum Beispiel besteht dann nicht darin, die Wundererzählungen, Mythen und Legenden in den Evangelien für historische Tatsachen zu halten, sondern in der inneren Erfahrung des Gläubigen, dass in ihnen eine geglaubte und erfahrbare Wahrheit liegt, die ihn im Innersten berührt. Insgesamt spricht man in Bezug auf Religionen aber emisch wie ethisch von *Glauben* an religiöse Praktiken und Inhalte. Das heißt, auch der Wahrheitsanspruch einer Religion wird auf den Glauben an diese bezogen. Wir sprechen also von einem Wahrheitsanspruch, den eine Religion auf den Glauben an ihre Heilslehren und Inhalte gegenüber eines anderen Glaubens erhebt. So zum Beispiel das Glaubensbekenntnis im Christentum, dessen Wahrheit beim Eintritt in die Kirche anerkannt werden muss, insofern, dass kein anderer Glaube neben dem eigenen als wahr gelten kann. [58] Selbst gegenüber der Wissenschaft entsteht der Wahrheitsanspruch an Glaubensaussagen, denn wissenschaftlich begründete Sachverhalte werden in diesen Fällen von religiösen Akteur*innen zu einer Glaubensangelegenheit. So zum Beispiel der Glaube an die Evolutionstheorie, der von Kreationist*innen abgelehnt wird.

Es lassen sich also zusammenfassend als Gegenpositionen für den Wahrheitsanspruch von exklusivistischen Religionen, erstens andere Religionen und zweitens, in seltener gewordenen Fällen, die Wissenschaft ausmachen. Die Art des Wahrheitsanspruches, also die Aussagen auf die sich der Wahrheitsanspruch einer als exklusiv einzuordnenden Religion bezieht, sind auf der einen Seite Aussagen zu dem Glauben des Einzelnen, dass heißt, er bezieht sich auf Wahrheiten als Gegenstand des Glaubens. Wie schon im Kapitel zur Wahrheit besprochen, lassen sich Wahrheiten, die als Gegenstand des Glaubens vorgebracht werden, nur in ihrer sprachlichen Äußerung objektiv überprüfen und können damit von der Religionswissenschaft nicht auf der Objektebene beurteilt werden, da diese Ebene der Wahrheit einer wissenschaftlichen Erkenntnis nicht zugänglich ist. Anders ist es bei Wahrheitsansprüchen, die eine Religion auf Wahrheiten als Gegenstand des Wissens erhebt, wie es im Kreationismus der Fall ist. Diese werden innerhalb der heutigen Wissensgesellschaft immer weniger akzeptiert. Denn damit tritt die Religion in das Hoheitsgebiet der Wissenschaft ein und in Konkurrenz mit dieser.

57 Vgl. Mensching, Toleranz und Wahrheit in der Religion, 1956, S. 173ff.

58 Oeing-Hanhoff, *Über den Wahrheitsanspruch des Christentums und zur Geschichte seiner Auflösung,* In: Oelmüller (Hg.) *Wahrheitsansprüche der Religionen heute,* S.84f.

4.2.2 Religionswissenschaftliche Ansätze zum Umgang mit dem Wahrheitsanspruch von religiösen Phänomenen

Religionswissenschaftliche Zugänge und Methoden zur Erforschung von religiösen Phänomenen sind vielfältig und die Unternehmung alle Herangehensweisen der Religionswissenschaft zu ihrem Themengebiet zu beschreiben, gehört an eine andere Stelle. Ich möchte mich auf einen religionssoziologischen Zugang beschränken, da ich Religion für diese Arbeit schlicht als soziales Phänomen mit bestimmten Eigenschaften charakterisiert habe und auch Verschwörungstheorien als ein solches soziales Phänomen begreife. Dieser Zugang bedient sich sozialwissenschaftlicher Methoden aus der empirischen Sozialforschung. Die Forschungsmethoden im Einzelnen sollen hier nicht besprochen werden, vielmehr geht es um die Maxime und Grundsätze, an denen sich die Religionssoziologie in der Forschung zu orientieren hat. Da diese Arbeit grundsätzlich aus einer postmodernen Perspektive und damit auf der angenommenen gesellschaftlichen Konstruktion von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit aufbaut, wird auch hier weiterhin ein wissenssoziologischer Zugang beibehalten.

Die zugrundeliegende Maxime der Religionssoziologie ist der methodische Agnostizismus. „Wissenschaftliche Untersuchungen müssen die letzten Wahrheitsansprüche der Aussagen ihrer Untersuchungssubjekte einklammern.“[59] Das heißt, adäquate Forschung kann nur aus einer wissenschaftlichen Distanz heraus geschehen, in der die Forschenden kritisch aber ohne Wertung an das von ihnen zu untersuchende Subjekt herantreten. Letzte Entscheidungen über die Existenz der für die Glaubenden einer Religion selbstverständlich für wahr gehaltenen religiösen Glaubensinhalte und Erfahrungen, können von den Forschenden nicht getroffen werden. Schlicht aus dem Grund, dass es für eine solche Bewertung keine Anhaltspunkte geben kann.[60] Das heißt, eine Beurteilung von Wahrheiten, die als Gegenstand des Glaubens formuliert werden, ist, wie schon im Kapitel Wahrheit festgestellt wurde, im wissenschaftlichen Arbeiten aus genannten Gründen nicht möglich. Des Weiteren muss den Forschenden bewusst sein, dass wissenschaftliche Neutralität im Grunde nicht existiert und es sich immer nur um Annäherungen an eine gewünschte Objektivität handelt. Bei der Untersuchung von religiösen persönlichen Erfahrungen und Strukturen bringen Forschende immer ihre vorwissenschaftlichen Meinungen, Werte und Wissensbestände mit, welche sich unausweichlich auf Forschungsergebnisse und Erkenntnisprozesse auswirken.[61] Aber das Erkenntnisresultat von Wissenschaft sollte immer einem Prozess der Entsubjektivierung unterliegen. Das heißt, selbst wenn viele Faktoren eine Rolle spielen und Wissenschaft immer eine Auseinandersetzung mit persönlichen Interessen des Wissenschaftlers politischen, ideologischen und wirtschaftlichen Konflikten ist, führt der

59 Knoblauch, *Religionssoziologie*, 1999, S. 14.
60 Vgl. Ebd.
61 Vgl. Horyna, *Kritik der religionswissenschaftlichen Vernunft: Plädoyer für eine empirisch fundierte Theorie und Methodologie*, 2011, S. 65ff.

wissenschaftliche Prozess am Ende zu einer relativen wissenschaftlichen Wahrheit, die einem größeren Kontext zuzuordnen ist.[62] Was aber tatsächlich als wahres Wissen über ein religiöses Phänomen bezeichnet werden kann, darüber gibt es keinen Konsens innerhalb der Religionswissenschaft. Fakt ist zwar, dass jeder Erkenntnisprozess relativ ist,[63] dennoch sind nach Horyna religionswissenschaftliche Erkenntnisse und die methodischen Grundlagen zur Bestimmung von Erkenntnis ein methodologisches Problem der Religionswissenschaft, besonders auch im Unterschied zu anderen „analytisch-induktiven, empirisch anthropologischen Disziplinen“[64]. Dieses Problem führt dazu, dass die Religionswissenschaft für gesellschaftliche und politische Zwecke instrumentalisiert werden kann, welches der erste Schritt zu einer Ideologisierung der Religionswissenschaft ist.[65] Durch den allzu schnell aufkommenden Vorwurf der Religionsfeindschaft, wenn sich die Religionswissenschaft mit strittigen Themen befasst, wie die Infragestellung der Hoheitsansprüche einzelner privilegierter Personen, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche oder auch dem religiösen Wahrheitsanspruch, schreckte die Religionswissenschaft lange Zeit davor zurück, sich als das zu entwickeln, „was sie eigentlich ist – eine kritische Wissenschaft.“[66]

„Weil sich religiöse Wahrheitsfragen immer mit weltlichen Angelegenheiten vermischen, ist der Umgang mit ihnen wissenschaftlich kompliziert. Das ändert jedoch nichts an ihrer grundlegenden Bedeutung für die Religion.“[67] Will man nun den religiösen Wahrheitsanspruch in seiner Vollständigkeit erfassen, kann man sich nicht damit begnügen, diesen nur zu beschreiben, sondern muss diesen auch kritisch beurteilen können, ohne dabei eine Diskreditierung, Abschaffung, Verteidigung oder Erneuerung anzustreben.

5.3 Wahrheitsansprüche und religionswissenschaftliche Religionskritik

Möchte man sich also nicht nur beschreibend, sondern auch kritisch mit dem Wahrheitsanspruch von Religionen befassen, wie es eine kritische Religionswissenschaft fordert, ergibt sich daraus zum einen die Frage, wie Religionskritik fruchtbar und angebracht ist und zum anderen, wie diese Ansprüche an eine gewinnbringende Religionskritik auf die Thematik des religiösen Wahrheitsanspruches zu beziehen sind.

62 Vgl. Hörz, *Wahrheit, Glaube & Hoffnung: Philosophie als Brücke zwischen Wissenschaft und Weltanschauung*, 2007, S. 186–213.
63 Vgl. Ebd. S.188.
64 Horyna, S. 30.
65 Vgl. Ebd. S. 27ff.
66 Ebd. S. 29.
67 Junginger, *Wissenschaftliche Religionskritik*, In: Junginger/Faber (Hg.), *Philosophische Religionskritik: Von Cicero und Hume über Kant und Feuerbach bis zu Levinas und Habermas*, 2021, S. 29-30.

Horst Junginger fasst für eine „positive“ dem Menschen zugewandte religionswissenschaftliche Religionskritik zusammen, dass die Anforderungen an diese selbstverständlich den grundsätzlichen wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden müssen.

> „Dazu zählen Objektivität und Wertfreiheit, das vorbehaltlose Streben nach Wahrheit, logisches und widerspruchsfreies Denken, die intersubjektive Überprüfbarkeit von Aussagen und deren grundsätzliche Falsifizier- bzw. Korrigierbarkeit, das methodische Vorgehen über die Bildung, Diskussion und gegebenenfalls Widerlegung von Hypothesen sowie nicht zuletzt die kritische Einstellung gegenüber den eigenen Voraussetzungen und normativen Prämissen.“[68]

Der wichtigste Punkt ist aber auch hier für ihn weiterhin „die analytische Unterscheidung zwischen der religiösen Objektebene und der Ebene der wissenschaftlichen Betrachtung religiöser Objekte“[69], das heißt, die Betrachtung der religiösen Objekte als Teil menschlicher Innenwelt - von Gott zur Gottesvorstellung.[70] Dies bedeutet für Junginger keine umfassende Erneuerung sondern „lediglich eine Weiterführung der anthropologischen Wende in der Religionswissenschaft“[71]. Kritik ist an sich ein mühsames Gebiet, da es immer standpunktgebunden ist, ob eine Kritik als angebracht oder illegitim gilt. Kritik soll hier nach Horst Junginger ein auf solider Expertise aufbauendes Urteilsvermögen[72] bedeuten. Die Religionswissenschaft hat „aus ihrer aufklärerischen Herkunft die Bindung an Toleranz und Humanität nie ganz verloren“[73] und wird diese Ziele bei aller Wertneutralität in ihrer Religionskritik weiter verfolgen, gerade auch in Bezug auf fundamentalistische Haltungen.

Betrachtet man nun den Wahrheitsanspruch von exklusivistischen Religionen unter diesen Vorraussetzungen, wird man feststellen, dass eine konstruktive Kritik an diesen nur zu erfüllen ist, wenn unterschieden wird zwischen dem exklusiven Wahrheitsanspruches, der für die Gläubigen tatsächliche Wirklichkeit ist und dem Wahrheitsanspruch, der für die wissenschaftlichen Betrachter*innen nur als Teil menschlicher Innenwelt und sprachlicher Äußerungen existiert. Religiöser Wahrheitsanspruch also, der in Form von Wissen auftritt, zum Beispiel als historische Tatsache, kann mit entsprechend eingehaltenen wissenschaftlichen Grundsätzen ohne Weiteres kritisch betrachtet werden. Geht es aber um religiösen Wahrheitsanspruch in Form von Glauben, zum Beispiel bei der Exklusivität, die einem einzigen Gott zugesprochen wird oder den Heilsversprechen, die nur den Rechtgläubigen zuteil werden, ist eine wissenschaftliche Kritik daran nur dann realisierbar, wenn diese religiösen Objekte *Gott und Heilsversprechen* nicht als real existierende Gegenstände an sich, sondern unter Bezugnahme ihrer historischen Entstehung als real existierende Gegenstände als Teil menschlicher Innenwelt und sprachlicher Äußerung betrachtet werden.

68 Junginger, 2021, S.31.
69 Ebd. S. 30.
70 Vgl. Ebd. S. 38.
71 Ebd. S. 59.
72 Ebd. S. 8.
73 Rudolph, *Die Religionswissenschaft zwischen Ideologie- und Religionskritik*, In: Klinkhammer u. a. (Hg.), *Kritik an Religionen: Religionswissenschaft und der kritische Umgang mit Religionen*, 1997, S. 76.

6. Zusammenfassung der Gegenüberstellung des Wahrheitsanspruches von Verschwörungstheorien und Religionen

In den vorherigen Kapiteln wurden die Wahrheitsansprüche von heterodoxen Verschwörungstheorien und exklusivistischen Religionen auf die Art der Aussagen und auf die Gegenposition, vor welcher der Wahrheitsanspruch gerechtfertigt werden muss, geprüft. Im Folgenden sollen diese nun gegenübergestellt werden, um daraus ein Fazit zu ziehen, ob eine kritische Betrachtung von heterodoxen Verschwörungstheorien die Frage nach der Wahrheit von Verschwörungstheorien ausklammern sollte oder sich auch kritisch mit dem Wahrheitsanspruch und damit mit dem Wahrheitsgehalt einer Verschwörungstheorie befassen kann, ohne dadurch die sozialwissenschaftlichen Maxime der Wertneutralität zu verletzen oder eine diffamierende und pathologisierende Haltung gegenüber den Protagonist*innen einer Verschwörungstheorie einzunehmen.

	Heterodoxe Verschwörungsth.	Exklusivistische Religion
Bezieht Position gegenüber	• Mehrheitsgesellschaft • offizielle Deutung eines Ereignisses	• andere Religionen • wissenschaftliche Aussagen über Wirklichkeit
Art der Aussage	• Wissen über die Wirklichkeit • Glaubensaussagen (eher selten)	• Glaubensaussagen • Wissen über Wirklichkeit (eher selten)

Die vorherigen Kapitel haben gezeigt, dass exklusivistische Religionen und heterodoxe Verschwörungstheorien ihren Wahrheitsanspruch auf unterschiedliche Arten von Inhalten beziehen. Wo heterodoxe Verschwörungstheorien ihren Wahrheitsanspruch auf ein bestimmtes Wissen über die Wirklichkeit beziehen, tun dies exklusivistische Religionen auf einen bestimmten Glauben und nur noch in seltenen Fällen auf ein bestimmtes Wissen. Das heißt, es werden auf einer Skala des Fürwahrhaltens zwischen Wissen und Glauben mitunter auf jede Art von Aussage Wahrheitsansprüche erhoben. Genauso unterschiedlich gestaltet sich auch die Rechtfertigung des Wahrheitsanspruches vor einer Gegenposition. Während Verschwörungstheorien ihren Wahrheitsanspruch vor der Mehrheitsgesellschaft zu rechtfertigen versuchen und andere Verschwörungstheorien häufig spielend miteinander verwoben werden können, rechtfertigen exklusivistische Religionen ihren Wahrheitsanspruch besonders vor anderen religiösen Phänomenen und in manchen Fällen auch vor wissenschaftlichen Aussagen über die Welt.

6. Fazit

In dieser Arbeit sollte, durch eine Gegenüberstellung der Wahrheitsansprüche von exklusivistischen Religionen und heterodoxen Verschwörungstheorien eine Antwort auf das Problem des Umganges mit dem Wahrheitsanspruch von Verschwörungstheorien gefunden werden. In der wissenschaftlichen Untersuchung hierzu wurden bisher besonders zwei Wege verfolgt: In der älteren Literatur zu Verschwörungstheorien wird das verschwörungstheoretische Denkmuster meist schlicht als faktisch „falsches Wissen" beurteilt und den Protagonist*innen dadurch gleichzeitig ein intellektuelles Defizit diagnostiziert. Diese Einstellung ist auch in journalistischen Beiträgen zum Thema noch deutlich erkennbar. Auf der anderen Seite werden besonders in der jüngeren Literatur verschwörungstheoretische Denkmuster auf einer rein wissenssoziologischen Ebene betrachte. Dadurch entziehen sich die Autor*innen einer Beurteilung zu dem Wahrheitsgehalt und dem Wahrheitsanspruch dieser Theorien gänzlich. Beide Herangehensweisen an das Thema sind meiner Meinung nach unvollständig. Genauso, wie es nicht damit getan ist, Verschwörungstheorien als „falsches Wissen" zu beurteilen, weil das der Komplexität des Phänomens nicht gerecht wird, kann die wissenschaftliche Untersuchung einer Verschwörungstheorie sich auch nicht damit begnügen, ein für das gesellschaftliche Zusammenleben so wichtigen Bereich wie den Wahrheitsanspruch einfach auszuklammern, den heterodoxe Verschwörungstheorien gegenüber der Mehrheitsgesellschaft und gegenüber der offiziellen Deutung von Ereignissen stellen.
Um nun zu erkennen, welcher kritische Umgang mit den Wahrheitsansprüchen von heterodoxen Verschwörungstheorien angebracht und in einer wissenschaftlichen Betrachtung fruchtbar sein kann, wurde der Umgang der Religionswissenschaft und besonders der religionswissenschaftlichen Religionskritik gegenüber ihrem Themengebiet untersucht. Denn dieses Themengebiet, die Religionen, stellt in bestimmten Bereichen schon seit jeher Wahrheitsansprüche, mit denen sich die Religionswissenschaft, um eine gesellschaftlich gewinnbringende Wissenschaft sein zu können, auch kritisch auseinandersetzen muss.

Es wurde nun zunächst festgestellt, dass der postmoderne Zeitgeist radikal von einer konstruierten, pluralen und relativen Auffassung von Wahrheit, Wirklichkeit und Wissen ausgeht. Dies soll heißen, dass diese immer subjektiv geprägt sind und abhängig vom Betrachtenden. Hier wurde zur Veranschaulichung das Bild von den zwei Personen beschrieben, bei der je nach Perspektive eine 6 oder eine 9 erkannt wird. Wichtig ist hier, dass dies im Umkehrschluss nicht heißt, hier herrsche deshalb Beliebigkeit. Jeder Mensch lebt in einer Informationswelt, die durch übermittelte Nachrichten im Zusammenhang mit seinen eigenen Erfahrungen geprägt ist. Diese kann mehr oder weniger mit der Ereigniswelt übereinstimmen. Das heißt, man kann die Welt aus verschiedenen Perspektiven betrachten und nicht alle dieser Perspektiven sind jederzeit

deckungsgleich. Das bedeutet aber nicht, dass man willkürlich irgendetwas über die Wirklichkeit behaupten kann. Aussagen über die Welt müssen begründbar und für andere nachvollziehbar sein, sonst sind es Glaubenssätze, Meinungen oder Lügen. Die Sicherung der selbstverständlich nur relativ existierenden wissenschaftlichen Erkenntnis liegt in einem durch gegenseitige Kontrolle, Überprüfung und Kritik strukturierten Forschungsprozess.[74] Im Beispiel mit dem Bild lässt sich also anmerken, dass beide Perspektiven natürlich richtig sind, aber nur solange, bis die Person, die die Ziffer auf den Boden geschrieben hat, eine Erklärung dazu abgibt, mit welcher Absicht und aus welcher Perspektive die Zahl geschrieben wurde. Dann stellt sich eine der beiden Perspektiven als falsch heraus. Hier muss natürlich außerdem beachtet werden, dass das Deutungsmuster der Personen das Gleiche ist. Das heißt, sie müssen zum Beispiel grundsätzlich in der Lage sein arabische Zahlen deuten zu können.

Danach wurde vorgestellt, wie Verschwörungstheorien in der wissenschaftlichen Literatur untersucht und dargestellt werden, mit besonderem Blick auf das von Anton entwickelte verschwörungstheoretische Deutungsmuster zwischen global und lokal, heterodox und orthodox, wobei die weitere Arbeit sich auf die als heterodox gekennzeichneten Verschwörungstheorien konzentrierte.

Die Wahrheitsansprüche von Religionen und Verschwörungstheorien wurden nun auf zwei Kategorien hin untersucht. Wobei sich feststellen ließ, dass die Aussagen, auf die sich ein Wahrheitsanspruch bezieht, sich auf einer Bandbreite von Wissen bis Glauben abspielen können. Die Religionswissenschaft hat sich durch langjährige Arbeit mit einem Phänomen, dass in verschiedene Formen immer wieder Wahrheitsansprüche auf einer Skala von Wissen bis Glauben stellt, die Möglichkeiten erarbeitet, all diese Formen von Wahrheitsansprüchen auch kritisch zu erfassen. Ihr Standpunkt, aus dem heraus diese Kritik entsteht, die als Urteilsvermögen auf solider Expertise aufbauend verstanden werden soll, ist schon aufgrund ihres sehr vielfältig auftretenden Themenbereiches der Toleranz und Humanität verpflichtet. Wahrheitsansprüche, die als Aussagen in Form von Wissen vorgebracht werden, also als objektive Tatsache, wie beispielsweise bei der Verschwörungstheorie der neuen Weltordnung[75] oder der religiösen Schöpfungsgeschichte, sollten in einer wissenschaftlichen Untersuchung selbstverständlich nicht nur beschrieben, sondern auch einer kritischen Beurteilung unterzogen werden. Dass eine solche Beurteilung aus einem emischen Standpunkt heraus nicht immer auf Anerkennung trifft, sollte dabei kein Hinderungsgrund sein.

Bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Verschwörungstheorien werden gemeinhin Verallgemeinerungen vorgebracht, die besser reflektiert werden sollten. Die Religionswissenschaft hat gelernt, die Protagonist*innen religiöser Phänomene nicht auf religiöse Lehrsätze zu reduzieren. Denn innerhalb der Religionswissenschaft herrscht Konsens darüber, dass die innere

74 Vgl. Sarasin, Fakten und Wissen in der Postmoderne, 2017, In: Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/245449/fakten-und-wissen-in-der-postmoderne (Stand: 14.12.2021)

75 Als neue Welt Ordnung wird in verschiedenen Verschwörungstheorien das angebliche Ziel von Eliten und Geheimgesellschaften bezeichnet, eine autoritäre, supernationale Weltregierung zu errichten.

religiöse Haltung des einzelnen Menschen nicht mit den religiösen Lehrsätzen gleichzusetzen ist. Diese Herangehensweise sollte auch eine wissenschaftliche Untersuchung von Verschwörungstheorien beherzigen, da bei Verschwörungstheorien die Sachlage tatsächlich noch ein Stück komplizierter ist, weil in der Regel keine Lehrgrundlagen für einzelne Verschwörungstheorien existieren. Die Perspektiven einzelner Protagonist*innen, die eine Verschwörungstheorie formulieren und reproduzieren, sind ebenso vielfältig wie die Perspektiven, aus denen heraus religiöse Inhalte formuliert und reproduziert werden. Dies sollte in einer Untersuchung nicht hinter Pauschalisierungen verschwinden.

Geht es auf der anderen Seite bei Wahrheitsansprüchen um subjektive Erfahrungsgewissheiten, also um Wahrheiten, die auf der Ebene des Glaubens vorgebracht werden, was bei Verschwörungstheorien, wie gezeigt wurde, eher selten vorkommt, aber doch auch Teil ihrer Äußerungen sein kann, zum Beispiel bei der Vorstellung, Echsenmenschen regierten die Welt, lässt sich die religionswissenschaftliche Religionskritik zurate ziehen. Indem unterschieden wird zwischen der verschwörungstheoretischen Objektebene und der Betrachtung dieser Objektebene als Teil menschlicher Vorstellungen, ist auch hier eine kritische Betrachtung dieses sich ansonsten der wissenschaftlichen Erkenntnis entziehenden Feldes möglich.

Vor wem die Wahrheitsansprüche, die Religionen und Verschwörungstheorien stellen, gerechtfertigt werden, spielt für eine kritische Betrachtung dieser, meiner Meinung nach, nur eine untergeordnete Rolle, ist aber insofern relevant, als dass reflektiert werden muss, in welcher Rolle man sich als Beobachtende*r befindet und ob man zur Gruppe derer gehört, vor denen die verschwörungstheoretischen bzw. religiösen Überzeugungen gerechtfertigt werden.

Es bleibt in empirischen Arbeiten zu Verschwörungstheorien und ihren Protagonist*innen, die in Kapitel 4.1 aufgeworfene Frage zu klären, inwiefern innerhalb der verschwörungstheoretischen Community und bei einzelnen Protagonist*innen von einer Pluralisierung der Begriffe Wahrheit Wirklichkeit und Wissen die Rede sein kann. Außerdem lässt sich, ausgehend von diesen Überlegungen, eine erweiterte Forschung zu den Wahrheitsansprüchen von verschwörungstheoretischen Aussagen anstreben, die hier nicht so umfangreich ausfallen konnte. So könnten die Aussagen einzelner Protagonist*innen als Bausteine von Verschwörungstheorien erhoben werden, wobei sich eventuell Aussagen finden lassen, die als Konsens auch verschwörungstheorieübergreifend existieren. Dadurch ließen sich vorschnelle Verallgemeinerungen vermeiden und diese sich ausführlich auf ihren Wahrheitsanspruch hin untersuchen. Dabei könnte dann auch umfassender auf die Entstehung und Verbreitung der Aussagen eingegangen werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass sich aus der Religionswissenschaft und der Religionskritik und ihrem kritischen Umgang mit dem eigenen gesellschaftlich wie politisch sehr sensiblen Themenfeld einige Herangehensweisen ableiten lassen, um den problematischen Umgang mit

Verschwörungstheorien nicht weiter zu reproduzieren, aber es auch nicht bei einer rein objektiven Beschreibung dieser zu belassen.

Literaturverzeichnis:

Anton, Andreas, *Unwirkliche Wirklichkeiten: Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien* Berlin: Logos Verlag 2011.

Anton, Andreas/Schetsche, Michael/Walter,Michael (Hg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenken,* Wiesbaden: Springer 2014.

Baer, Harald/Gasper, Hans et al., Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen: Orientierung im religiösen Pluralismus, Freiburg: Herder 2005.

Barkun, Michael, *A Culture of Conspiracy: Apocalyptic visions in contemporary America,* Berkeley and Los Angeles: University of California Press 2013.

Bartoschek, Sebastian, *Bekanntheit von und Zustimmung zu Verschwörungstheorien: Eine empirische Grundlagenarbeit,* Hannover: Jmb Verlag 2015.

Bartoschek, Sebastian, Angst und Verschwörungstheorien, in: Beniermann, Anna/ C. Bauer, Michael (Hg.), *Nerven kitzeln: wie Angst unsere Gedanken, Einstellungen und Entscheinungen prägt,* Berlin: Springer 2019.

Berger, Peter/Luckmann, Thomas, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH 2004, (20. Auflage).

Blume, Michael, *Verschwörungsmythen: woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können,* Ostfildern: Patmos 2020.

Brülisauer, Bruno, *Was können wir Wissen: Grundprobleme der Erkenntnistheorie*, Stuttgart: W. Kohlhammer 2008.

Butter, Michael, *"Nichts Ist, Wie Es Scheint": über Verschwörungstheorien,* Berlin: Suhrkamp 2018.

Butter, Michael, Verschwörungstheorien: Nennt sie beim Namen, In: Zeit-Online, 28.12.2020, https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-12/verschwoerungstheorien-corona-krise-wort-des-jahres-2020 (Stand: 12.12.2021)

Byford, Jovan, *Conspiracy Theories: A critical Introduction,* New York: Palgrave Macmillan 2015.

Caumanns, Ute/Niendorf, Mathias (Hg.), *Verschwörungstheorien: anthropologische Konstanten - historische Varianten,* Osnabrück: Fibre 2001.

Coady, David (Hg.), *Conspiracy Theories: The Philosophical Debate.* Routledge, New York 2018.

Danz, Christian/Hermanni, Friedrich (Hg.), *Wahrheitsansprüche der Weltreligionen: Konturen gegenwärtiger Religionstheologie,* Brühl: Neukirchner Verlag 2006.

Dyrendal, Asbjørn/G. Robertson, David/ Asprem, Egil (Hg.), *Handbook of Conspiracy Theory and Contemporary Religion,* Leiden: Brill 2018.

Goldberg, Robert Alan, *Enemies Within: The Culture of Conspiracy in Modern America,* New Haven & London: Yale University Press, 2001.

Graf, Gunther, *Wahrheitsansprüche von Religionen und religiöser Exklusivismus,* Berlin: Lit Verlag 2011.

Groh, Dieter, *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992.

Götz-Votteler, Katrin/Hespers, Simone, *Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben,* Bielefeld: Transcript Verlag 2019.

Heisterhagen, Nils, *Kritik der Postmoderne: Warum der Relativismus nicht das letzte Wort hat,* Wiesbaden: Springer VS 2017.

Hepfer, Karl, *Verschwörungstheorien: Eine philosophische Kritik der Unvernunft*, Bielefeld: transcript Verlag 2021.

Horyna, Bretislav, *Kritik der religionswissenschaftlichen Vernunft: Plädoyer für eine empirisch fundierte Theorie und Methodologie*, Stuttgart: W. Kohlhammer 2011.

Hörz, Herbert, *Wahrheit, Glaube & Hoffnung: Philosophie als Brücke zwischen Wissenschaft und Weltanschuung,* Berlin: trafo 2007.

Junginger, Horst, *Wissenschaftliche Religionskritik*, In: Junginger/Faber (Hg.) *Philosophische Religionskritik: Von Cicero und Hume über Kant und Feuerbach bis zu Levinas und Habermas,* Würzburg: Königshausen & Neumann GmbH 2021.

Kakutani, Michiko, *Der Tod der Wahrheit: Gedanken zur Kultur der Lüge,* Stuttgart: Klett-Cotta 2018.

Knoblauch, Hubert, *Religionssoziologie,* Berlin: de Gruyter 1999.

Knoblauch, Hubert, *Wissenssoziologie*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2005.

Metzenthin, Christian (Hg.), *Phänomen Verschwörungstheorien: Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven, Zürich:* Theologischer Verlag 2019.

Oelmüller, Willi (Hg.), *Wahrheitsansprüche der Religionen heute,* Bd. 2., Paderborn: Ferdinand Schöningh 1986.

Pietsch, Carsten, *Zur soziologischen Topographie von Verschwörungstheorien und Verschwörungstheoretikern,* Universität Oldenburg: Magisterarbeit, 2004. (Zuletzt aufgerufen: 29.03.2021) http://www.carsten-pietsch.de/verschwoerungstheorien.pdf

Pipes, Daniel, *Verschwörung: Faszination und Macht des Geheimen,* München: Gerling Akademie Verlag 1998.

Rehfus, Wulff D. (Hg.), *Handwörterbuch Philosophie,* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003,

Reinalter, Helmut (Hg.), *Handbuch der Verschwörungstheorien,* Leipzig: Salier Verlag 2018.

Reinalter, Helmut (Hg.), *Typologien des Verschwörungsdenkens,* Innsbruck: StudienVerlag 2004.

Reinalter, Helmut (Hg.), *Verschwörungstheorien: Theorie, Geschichte, Wirkung,* Innsbruck: StudienVerlag 2002.

Ritter, Joachim/Gründer, Karlfried/Gabriel, Gottfried (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie,* Basel: Schwabe AG 2004.

Sarasin, Philipp *Fakten und Wissen in der Postmoderne,* 2017, In: Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/245449/fakten-und-wissen-in-der-postmoderne (Stand: 14.12.2021).

Schetsche, Michael, *Die ergoogelte Wirklichkeit: Verschwörungstheorien und das Internet*. In: Kai Lehmann, Michael Schetsche (Hg.): *Die Google-Gesellschaft – Vom digitalen Wandel des Wissens,* Bielefeld: transcript 2007, https://doi.org/10.25969/mediarep/11870. (Stand: 24.03.2021)

Schink, Alan, *Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnographische Untersuchungen zur Konspirationskultur,* Wiesbaden: Springer 2020.

Stumpf, Sören/Römer, David (Hg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs,* Weinheim: Beltz Juventa 2020.

Quellenverzeichnis:

Telegramchannel: Die Wahrheit, Welcome to Reality: https://t.me/diewahrheitwelcometoreality1 (Stand: 10.11.2021)

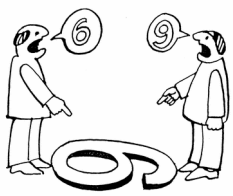
Facebookseite: Geoengineering Chemtrails- Deutschland: https://www.facebook.com/GeoengineeringChemtrails-Deutschland-1384561305188520 (Stand: 10.11.2021)

Sekundärliteratur:

Skirbekk, Gunnar, *Wahrheitstheorien: Eine Auswahl aus den Disskusionen über Wahrheit im 20. Jahrhundert,* 11. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp 1977.

Dietrich, Walter/Lienemann, Wolfgang (Hg.) *Religion, Wahrheitsansprüche, Konflikte: Theologische Perspektiven,* Zürich: Theologischer Verlag 2010.

Abbildung:



https://i.pinimg.com/originals/79/69/00/7969003a49be87b104b5afcfbc5b4afb.gif